Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 49

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Porto **SANDEMAN** Sherry
Bei Black Don kennen gelernt:
Old Invalid Port,
Apitiv Sherry, Tawny Port, White Port-
Kostbares liegt im Sandeman

Wir hatten auf verschiedenen Fakultäten ein Semester miteinander studiert und uns dann jahrzehntelang nicht mehr gesehen. Als mich eine Tagung mit dem indessen zu Aemtern und Würden emporgestiegenen ehemaligen Kommilitonen zusammenführte und ich mich ihm vorstellte, sagte er: «Aha, du bist der Haller mit den Vögeln.» Er dachte an den Ornithologen Werner Haller. Ich aber schraubte das Licht herunter: «Nein, ich bin nur der Haller mit einem Vogel.»

*

Während ich einen älteren Kollegen begleitete, begegneten wir einem jungen Liebespaar. Das Mädchen, das den Arm eng eingehängt hatte, mochte höchstens siebzehn Lenze zählen.
Der Oberschullehrer an meiner Seite empörte sich: «In der Schule hat sie nichts gekonnt; aber karessieren, das kann sie jetzt schon!»
Ich versuchte zu vermitteln: «Sei doch zufrieden! Stell dir vor: wenn du ihr das auch noch hättest beibringen müssen.»

*

Es gibt in der Schweiz zahlreiche Offiziere (und deren Frauen!), die kein erstrebenswerteres Glück auf Erden sehen als das, Herr (oder Frau) Oberst zu sein. Ich kannte aber auch zwei, die, obgleich mit Leib und Seele Militär, sich gegen die letzte Beförderung wehrten. Der eine glaubte es nicht verantworten zu können wegen seines Geschäftes. Der andere, von dem ich hier sprechen will, hatte schon während des ersten Weltkrieges als strammer Offizier mitgemacht und während des ganzen zweiten ein Bataillon so geführt, daß seine Mannen für ihn durchs Feuer gegangen wären.
Nach Kriegsschluß bekam er einen Telephonanruf von seiner Militärdirektion: er sei für das und das Kommando vorgesehen.
Mein Freund setzte sich leidenschaftlich zur Wehr: «Ich habe meinen Dienst getan und zwar gern und, wie ich glaube, recht. Aber jetzt möchte ich die paar Jahre, die mein Alter es mir noch erlaubt, endlich wieder einmal ungestört Schule halten.»
Von der andern Seite des Drahtes tönte es ungläubig und mit einem Augenaufschlag, den der Angerufene zu hören vermeinte, zurück: «Aber, Herr M. Sie werden Oberst!»
Dieser antwortete mit militärischer Strenge und Kürze: «Wenn Sie mich zum Obersten befördern, verweigere ich den Dienst», und hängte den Hörer auf.

*

Während ich anläßlich einer Vorlesung auch einige Schulanekdoten vortrug und Rosinen aus Schüleraufsätzen zum besten gab, meinte einer der Zuhörer zu seinem Nachbarn: «Der hat es natürlich leicht, er schreibt ja nur seinen Schülern ab.»

*

«Es gibt Dingwörter», erzählte ein Lehrer, «die etwas bezeichnen, das man sehen, hören, fühlen, riechen oder schmecken kann; diese nennt man konkrete Dingwörter. Daneben gibt es andere für etwas ganz Feines, das man nicht so wahrnehmen kann. Weiß vielleicht eines schon, wie diese heißen?»
Und flugs meldete sich ein Knirps zum Wort: «Das sind die diskreten.»

*

Eine städtische Gemeinde hatte beschlossen, in einem alten Park ein neues Schulhaus zu bauen. Es war eine verlockende Aufgabe für die Architekten, und diese beteiligten sich denn auch in ungewöhnlicher Zahl und mit erwartungsvollem Eifer am Wettbewerb. Den ersten Preis erhielt nach langer Prüfung das Projekt, das den Baumbestand am meisten schonte. Aber kaum hatte man nach Fertigstellung des Baues mit dem Unterricht begonnen, erwies sich, daß es in den Schulzimmern viel zu dunkel war, und den Stadtvätern blieb nichts anderes übrig, als die hundertjährigen Riesen in langer Reihe fällen zu lassen.